
Anfrage der FWG-Stadtratsfraktion; Tierkrematorium in Rheingönheim

KSD 20151884

Stellungnahme der Verwaltung

Die Fragen 1 und 3 wurden zur Stellungnahme an die zuständige Gewerbeaufsicht bei der SGD Süd weitergeleitet. Sobald die Antwort vorliegt werden wir diese weitergeben.

Zur Frage 2 ist folgendes auszuführen:

Nachdem die Genehmigung zum Betrieb des Tierkrematoriums in Rheingönheim erteilt wurde, beantragte der Elternausschuss der KTS Ernst-Reuter-Siedlung mit Schreiben vom 17.07.2015 die Durchführung einer Bodenprobe auf dem Grundstück der KTS bzw. die Erlaubnis selbst eine Beprobung durchführen (lassen) zu dürfen.

Am 24.09.2015 fand beim Bereich Umwelt aufgrund dieser Anfragen ein Gespräch mit Vertretern der KTS, des Elternausschusses der KTS, der SGD Süd und dem Bereich Umwelt statt.

Anhand der Fragen vom 17.07.2015 wurden nochmals die Emissionsaspekte von Seiten der Gewerbeaufsicht erläutert.

Aufgrund der geringen Mengen an Abgas von 1.500 Nm³/Stunde (vergleichbar mit der Förderleistung von rund 3 Dunstabzugshauben) und der starken Durchmischung ist eine Veränderung der Lufthintergrundsbelastung nur in unmittelbarer Nähe des Schornsteins (Höhe 12 m) zu erwarten. Eine Zuordnung von Emissionen des Tierkrematoriums zu Bodenwerten in der KTS ist daher nicht möglich.

Der dortige Boden spiegelt letztlich die allgemeine (städtische) Hintergrundbelastung aus einer Vielzahl von Quellen (Hausbrand, Industrie und Gewerbe, Autoverkehr) wider. Auch lokale Effekte wie Reste von Grillasche und anderen Verbrennungsprodukten schlagen nach unseren Erfahrungen bei Analysen deutlich stärker durch.

Beispielhaft wurde das Ergebnis der Analytik aus dem Brandereignis am Rampenweg dargestellt. Die Bodenwerte der vom Brand betroffenen und nicht betroffenen Bereiche unterscheiden sich dort nur marginal und sind sehr deutlich (Faktor 20 - 100) von Grenzwerten für Kinderspielbereiche entfernt.

Daher ist aus Sicht der Fachleute der SGD und des Bereichs Umwelt eine solche Beprobung nicht sinnvoll und würden keine verlässlichen Ergebnisse bzgl. einer möglichen Belastung durch das Tierkrematorium bringen.